

Leserbrief

zu den Artikeln von Steinmeyer und Kolata in der Oktoberausgabe 2020 BDF aktuell

Mit Verwunderung und Unverständnis habe ich die Artikel "Gleichstellung- ein Traum?" von A. Steinmeyer und "Forstfrauen - früher und heute" von Fr. Kolata gelesen. Grundsätzlich will ich die Erlebnisse oder Zitate dieser Damen nicht anzweifeln - es mag wahr sein - aber die Wahrheit hat bekanntlich viele Gesichter und es wurden in den beiden Artikeln doch eine so einseitige "Auswahl an Gesichtern" dargestellt, dass ich mich genötigt sehe, die anderen, nicht minder wahren Gesichter, in Erinnerung zu rufen. Ich weiß zwar nicht wo diese Damen Dienst tun, ich kann nur von meiner Warte aus Bayern als Revierleiter sprechen. Ich wüsste keinen einzigen Fall, wo in meiner direkten Umgebung die Kolleginnen nicht mit uns auf Augenhöhe behandelt würde, was Frau Steinmeyer "... noch heute in der Regel verwehrt" sieht. Desweiteren beklagt sie sich über (aus ihrer Sicht) sexistische Bemerkungen oder Witze. Dazu möchte an einigen Beispielen einige Gedanken ausbreiten: "Eine Frau schiebt spätnachmittags - es dunkelt bereits - ihren Einkaufswagen in eine entlegene Ecke des Supermarktparkplatzes, als ein Mann aus dem Gebüsch springt und sich vor ihr entblößt. Sie haut sich mit der flachen Hand auf die Stirn und ruft: "Jetzt weiß ich was ich vergessen habe einzukaufen! SHRIMPS!!!" Ja, nicht ganz jugendfrei, aber - normalerweise auch etwas worüber die meisten Frauen lachen können, weil ja der Mann "der Dumme" ist. Ich selbst kann ebenfalls herzlich darüber lachen, obwohl ich ein Mann bin - die meisten anderen Männer auch. Über "Frauenfeindliche" Witze auf ähnlichem Niveau können aber schon die meisten Frauen nicht mehr lachen. Manche würden die als unangemessen, andere als sexistisch oder beleidigend betrachten und manche als sexuelle Belästigung anzeigen. Warum ist das so? Warum haben Frauen ein so viel schlechteres Verhältnis zu ihrem Frausein als Männer zu ihrem Mannsein? Da die diesbezügliche Erziehung der Mädchen in 99% der Fälle durch ihre Mütter (und die sind wiederum in 99.9% der Fälle Frauen) erfolgt, kann man dieses Manko ja schlecht den Männern in die Schuhe schieben. Auf diese Frage habe ich keine Antwort, aber es lohnt sich mal darüber nachzudenken. Im Übrigen gibt es selbstverständlich auch geschmacklose männerfeindliche Witze. Zitate von einer Feministinnenwebsite: "Was ist ein Mann im Knast? Artgerechte Haltung!" oder "Was ist ein Mann in Salzsäure? Ein gelöstes Problem?" Ich wüsste nicht, dass sich je ein Mann darüber bei der Gleichstellungsbeauftragten beschwert hätte. Ein Kollege pflegt immer zu sagen: "Einen Schuh zieht sich nur der an, dem er auch passt." Das heißt: Es liegt genausoviel an dem Empfänger einer Nachricht, wie am Sender, wie eine Nachricht aufgefasst / bewertet wird. Auf gut deutsch: Mann wie Frau muss auch mal ein dickes Fell zulegen und blöde Sprüche am Allerwertesten vorbei gehen lassen!

Hinzu kommt, dass auch Männer sich untereinander "testen": Da wird einer schon mal verbal "naufgeschossen" / derbleckt, wie man in Bayern sagt, und seine Reaktion zu testen. Was ist das für einer? Wie reagiert er? Kann man mit dem Pferde stehlen oder ist das ein "Hantiger"? Hat er Humor und kann er auch über sich selber lachen? Ist er gewitzt und gibt er schlagfertig freundlich zurück oder ist er todernst und eine schnell beleidigte Leberwurst? Das ist also unter Männern ganz normal und hat nichts mit Abneigung oder Vorurteilen oder sonstwas zu tun, sondern dient dem besseren Kennenlernen des Charakters des "Neuen". Gewitzt herausgeben und humorvoll Grenzen aufzeigen ist hier also gefragt. Wenn hier eine Frau ausrastet und gegen diese "Unverschämtheit" mit dienstlichen Mitteln vorgeht, so steht ihr das selbstverständlich zu, aber Respekt und Integration in die Belegschaft erreicht sie auf diese Weise nicht. Ich hab mal erlebt, wie eine Kollegin charmant aber gekonnt und mit augenzwinkerndem Pfeffer herausgegeben hat und sofort war das Eis gebrochen. Ihre Waldarbeiter und Kollegen wären für sie damals durchs Feuer gegangen. Wie es ihr heute geht, weiß ich nicht, ich habe sie aus den Augen verloren.

Fr. Steinmeyer beklagt "immer diese Kämpfe um Respekt, Anerkennung und Wertschätzung". Respekt bekommt man nicht - man muss ihn sich verdienen. Das hat nichts mit Männlein und Weiblein zu tun, sondern das ist überall so. Und wenn man einmal die - ich will nicht einmal sagen

Rangordnung - vielleicht ist Grenzen oder Fronten oder das geklärt hat, was vom anderen zu halten ist, dann sind die "Kämpfe" auch in aller Regel vorbei.

Desweiteren behauptet sie nur wirtschaftliche Gründe / Personalmangel hätten die Gleichberechtigung vorangebracht. Das war sicherlich für die Gleichberechtigung förderlich, aber beileibe nicht der einzige Grund. Die Frage, warum es so wenige Frauen in Führungspositionen gibt, sehe ich eher darin, dass sich Männer hier konkretere Ziele setzen und auch gezielt verfolgen und bewusst als Nachwuchskraft auf sich aufmerksam machen. Die meisten Frauen hingegen hoffen das im Stillen, leisten auch gute Arbeit, aber erwarten, dass sie vorgeschlagen werden / der Chef von sich aus auf sie aufmerksam wird. Das ist zu wenig! Und dann kommt ein erheblicher Anteil von Frauen dazu, die sich selber gar nicht sicher sind, ob sie überhaupt aufsteigen und sich das Mehr an Arbeit, Verantwortung und Stress antun wollen. "Naja, Chefin werden wäre schon schön, aber andererseits gefällt mir meine bisherige Arbeit und finanziell langt auch. Hach, und dann müsste ich vielleicht umziehen oder unter der Woche pendeln, ich weiß nicht....?" ist nicht die innere Einstellung, die einen da voranbringt. Ein Kabarettist sagte vor einiger Zeit einmal: "Gleichberechtigung ist dann verwirklicht, wenn der Mann in einer Beziehung sich selbst verwirklichen kann ohne dem Zwang zu unterliegen Geld verdienen zu müssen." Danach hätte man im Studio eine Stecknadel fallen hören können. Die meisten Frauen schauten verständnislos drein, in den Gesichtern der Männer standen hochgezogene Augenbrauen, eingezogener Hals und auch ein bisschen wehmütige Resignation. Aber man sehe sich doch mal die Beziehungen von Werksleitern, Vorstandsvorsitzenden, Profisportlern, Ärzten, usw. an. Nicht in allen, aber in den allermeisten Fällen arbeiten die Damen entweder überhaupt nicht, oder nur Teilzeit und haben alle möglichen Hobbys, vom Reiten über Kunst bis Shoppen. Findet man das bei Männern von Ärztinnen oder anderweitig in Chefpositionen befindlichen Frauen umgekehrt auch in diesem Ausmaß? So ein Verhalten kann sich kein Mann leisten! Frauen schon.

Frau Steinmeyer fordert:

- eine Neuausschreibung einer Stelle, wenn sich keine Frau drauf beworben hat
Manchmal ist es ganz hilfreich die Umkehrprobe zu machen: "Wenn sich auf eine Hebammenstelle - halt Geburtshelferstelle (m/w/d) - / Kinderpfleger stelle (m/w/d) kein Mann beworben hat, ist die Stelle neu auszuschreiben." Zu was würde das führen? Welche Stellen werden dann noch besetzt? Und welche Qualität haben dann diese Leute?
- Die Bewertungsgremien sind mit min. 50% Frauen und max. 50% Männern zu besetzen. Hallo??? Ich bin der Meinung diese Gremien sind zu 100% mit fähigen Menschen zu besetzen! Fachliche Zugehörigkeit ist nicht weniger wichtig wie Sozialkompetenz - und selbst die haben nicht immer unbedingt die Frauen gepachtet.
- Die Fragen und Antworten von Männern und Frauen sollen paritätisch entwickelt und gestellt werden. Gerne, da bin ich mit dabei.
- dito was die Soziale Kompetenz und Teamfähigkeit betrifft.
- "... dass wenn eine Frau den 2. oder 3. Platz belegt hat, sie den Job kriegt (wenn der 1. Platz ein Mann ist)". Da stellen sich bei mir eine ganze Reihe von Fragen:
 - Und was ist, wenn da die Diversen auch noch mitspielen? Rangieren die dann vor der Frau oder zwischen Mann und Frau? Die fühlen sich ja auch laufend diskriminiert. Wie ist das dann, wenn ich als Mann mich als Frau fühle und dann Vorrang begehre? Langt es, wenn ich mich so fühle oder muss ich mich erst umoperieren lassen? Jetzt wird es langsam kompliziert, oder?
 - Fr. Steinmeyer, stellen Sie sich vor, dass Sie sich als Grundschullehreramtswärterin in Studium und Referendariat abgerackert haben und bei der Bewerbung nun als Lohn der Mühe auf Platz 1 gelandet sind. Leider soll nun der schlechtere Mann hinter Ihnen die Stelle bekommen, mit der Begründung: "Er ist ein Mann, die sind in der Grundschule deutlich unterrepräsentiert und aus pädagogischen Gründen ist es für die Entwicklung der Kinder unumgänglich, dass die eben auch Männer in der

Grundschule erfahren." Würden Sie das als gerecht empfinden? Ist das fair, dass Ihnen ein schlechter qualifizierter Mensch vorgezogen wird nur weil bei dessen Zeugung zufällig das Y-Spermium das Rennen gemacht hat? Nein? Dann ist es das umgekehrt im Forst auch nicht!

Eine entsprechende frauenlastige Studentenschaft haben wir ja bereits bei Studiengängen mit 1,0er NC, weil Frauen häufiger solche Noten erreichen als Männer. Nun wissen wir ja aus der Hirnforschung, dass Intelligenz bei Männern und Frauen ziemlich gleichmäßig verteilt ist. Was bewirkt also diese Ungleichheit in der Benotung? Auch mal eine spannende Frage der man nachgehen könnte.

- Dass Forstverwaltungen teilzeitfähiger werden. Da bin ich dabei, sehe aber für Bayern, dass das bereits weitgehend erreicht ist. Hier gibt sich sowohl Staatsforst wie auch Forstverwaltung wirklich Mühe das zu ermöglichen.
- Gleichstellungsbeauftragte die ihre Funktion ernst nehmen und an der Seite der Frauen stehen. Äh? Wieso nur an der Seite der Frauen? Ist ihr entgangen, dass inzwischen durchaus auch Männer benachteiligt werden? Das heißt nicht Frauenbeauftragte sondern Gleichstellungsbeauftragte! Beispiel gefällig? Von einem Studenten der FH Weihenstephan Triesdorf habe ich erfahren (ich konnte es noch nicht nachprüfen) dass eine dortige Professorin für den Jagdschein zusätzliche (!) Waffenhandhabungsübungen ausschließlich für Frauen angeboten hat. Das ist eine ganz klare geschlechtsspezifische Diskriminierung der Männer! Dass man sie ggf. geschlechtergetrennt anbietet, weil sich manche Frauen in der Gegenwart von Männern gehemmt fühlen, könnte ich gerade noch irgendwie verstehen, obwohl es dann wohl wesentlich zielführender wäre die Ursache der Hemmung zu beseitigen, anstatt sie noch zu bestärken. Jedenfalls frage ich mich, welches Frauenbild Frau Professorin wohl hat? "Mei, die armen Hascherl sind halt so dumm und haben noch nie eine Waffe in der Hand gehabt und da brauchens halt mehr Nachhilfe." ??? Denkt sie das? Ja? Himmel, seit die Wehrpflicht gefallen ist, haben auch die meisten Männer keine Ahnung von Waffen mehr! Und die wenigen, die beim Bund waren dürfen doch auch mal einen Vorteil davon haben, dass sie gedient haben. Zumal es ja jeder Frau inzwischen genauso frei steht Dienst an der Waffe zu leisten. Tun sie aber nicht / kaum? Warum wohl? Nein, kaum deswegen, weil sie dort blöd angeredet werden, sondern weil es vielen einfach zu anstrengend und dreckig ist. Ich habe es selbst bei mir im Studium bei Waldübungen im Freien gesehen. "Die schwere Bussole, die überlassen wir mal unseren starken Männern." sprach und schnappte sich das Schreibbrett. Wer durfte den Bohrstock in den Boden dremmeln und auch wieder herausziehen? Wer das Bodenprofil graben? Soweit ich das miterlebe wird keiner Frau ein Werkzeug weggenommen, weil es zu gefährlich oder zu schwer sei. Auch wenn das viele nicht hören wollen: Es ist Fakt, dass tendenziell mehr Mädchen/Frauen körperliche Anstrengung oder alles, wo sie eine schlechte Figur machen könnten oder schmutzig oder stinkig werden könnten von sich aus meiden und dementsprechend dann auch die Kondition und die Fähigkeit den inneren Schweinehund zu knechten fehlt, wenn das dann auf einmal in "Männerdomänen" gefordert wird. Aber dann als gleichwertig anerkannt werden wollen. Das beißt sich halt. Dabei habe ich es weitaus häufiger erlebt, dass Frauen extra geholfen und mehr erklärt wird (im Vergleich zu männlichen Schülern), als dass irgendein blöder Spruch von wegen Frau und Technik o.ä. gekommen wäre. Umgekehrt gibt es von manchen alten Hauswirtschafts-/Krankenschwesterlehrermatronen genauso abwertende Sprüche, wenn sich mal ein Mann in deren Domäne wagt. Nur das wird nie thematisiert. Als Mann hat man das auch zu schlucken und wegzustecken. So die gesellschaftliche Erwartung.

Und noch so ein gern übersehener Punkt ist das Protegieren von jungen Frauen durch alte Männer. Selbst erlebt: Forstamtsleiter über 60, junge Kollegin (Typ nettes angepasstes Mädchen) hatte wohl so etwas wie väterliche Gefühle für sie. Zwischen den beiden ist nichts gelaufen, da bin ich mir sicher, aber er hat sich wohl im Alter im warmen Schein ihrer Jugend gesonnt. Sie machte ihre Arbeit nicht besser und nicht schlechter als andere, wurde aber überdurchschnittlich beurteilt. Ich hab sie mal die

vertreten und dann haben sich die Waldarbeiter über mich beschwert, weil ich die EST-Zuschläge korrekt und nicht so großzügig vergeben habe wie sie. Ergebnis: Ich wurde schlecht beurteilt, weil ich angeblich Mängel im Umgang mit Untergebenen hatte. Woher das kam und dass die Kollegin ungerechtfertigt satte Verakkordierungen gemacht hatte, interessierte keinen. "§1: Sie ist eine hervorragende Kraft und macht alles richtig. §2: Wenn das einmal nicht der Fall sein sollte, tritt automatisch §1 in Kraft." Ich bin ihr nicht neidisch, aber ich will damit sagen: Es kommt mindestens genauso oft vor, dass Frauen bevorzugt, wie benachteiligt werden nur weil sie Frauen sind. Während Letzteres lautstark (und zu recht) angeprangert wird, wird ersteres total übersehen, verschwiegen und teils geleugnet. Das empfinde ich als unfair. Das gehört genauso in die Debatte.

Frau Steinmeyer fordert jede sexuelle Belästigung, egal wie gering, lautstark herauszubringen. Auf den ersten Blick ein berechtigtes Anliegen. Auf den zweiten Blick: Ab wann ist denn eigentlich etwas eine sexuelle Belästigung? Was die eine Frau als Hommage an ihre Attraktivität genießt ist für die andere schon sexuelle Belästigung. Und woher soll bitteschön ein Mann den Unterschied erkennen? Leider, leider gibt es keine Kurse für Männer "Wie zeige ich einer Frau auf die "perfekte" Art und Weise, dass ich mich für sie interessiere und nähere Bekanntschaft suche." Männer lernen das durch Versuch und Irrtum, durch mehr oder minder gute oder schlechte Vorbilder (Fernsehen lässt grüßen) und nicht bei jedem kommt ein akzeptables Ergebnis bei dem Lernprozess heraus. Dennoch erwarten immer noch die meisten Frauen, dass der Mann den ersten Schritt tut, wollen umworben und bezahlt werden - aber bitte nur vom Richtigen! Dazu machen Sie sich auch gern einmal attraktiv. Das ist vollkommen in Ordnung, aber sie vergessen, dass diese Attraktivität auf alle Männer in ihrer Umgebung wirkt und nicht nur auf den insgeheim Auserkorenen. Ich verstehe, dass es für eine Frau nicht leicht ist, den Nicht-Ziel-Männern klar zu machen, dass kein Interesse besteht. Wenn man einem anderen Menschen eine Süßigkeitendose hinhält und fragt: "Und? Magst Du was haben?" Dann will er zulangen und man haut ihm mit der Dispipinierungsgerte auf die Finger und schreit ihn an: "Ich habe nur gefragt ob Du etwas haben willst, aber ich habe nicht gesagt, dass Du etwas nehmen darfst! Was bildest Du Dir eigentlich ein!" Was wird wohl dann im Kopf des anderen Menschen vorgehen? Umgekehrt wäre auch weibliches Verständnis angebracht, dass ein von Hormonen umnebeltes männliches Gehirn manchmal nur schwer akzeptieren kann, dass es seine Bemühungen besser einstellt. Und ist es denn nicht so, dass gerade Frauen, die bei angebeteten Männern abblitzen oft so beleidigt sind, dass sie zu ungerechtfertigten verbitterten Kurzschlusshandlungen gegen den Mann (oder sich) neigen? Frau darf das - Mann nicht! Für mich unverständlich.

Jedenfalls halte ich es für den falschen Weg "Anmachversuche" oder (harmlose) anzügliche Witze gleich beim ersten Mal anzuzeigen. Da redet man als Frau besser mit dem Betroffenen unter 4 Augen und spricht verständnisvollen aber auch unmissverständlichen Klartext und dann hat sich das in 99% der Fälle erledigt. Wenn das weiter vorkommt, dann ist es Zeit für ein Gespräch mit dem Vorgesetzten. Soweit meine Meinung. Sicher kann man das auch anders machen, aber wie wird wohl dann die weitere Zusammenarbeit aussehen? Kalt, distanziert und irgendwann kommt die Retourkutsche, denn Fehler passieren jedem. Wer Unrecht tut, vergisst es, wer es erleidet nicht. Dabei ist es unerheblich ob es tatsächlich Unrecht war. Es genügt gefühltes Unrecht - und auch das ist geschlechtsunabhängig!

Ich glaube, dass Gleichberechtigung nicht dann erreicht ist, wenn alles paritätisch und im Zweifelsfall frauenlastig besetzt ist, sondern dann, wenn gar nicht erst danach gefragt wird ob jemand ein Mann oder eine Frau ist und der Mensch statt seinem Geschlecht gesehen wird. Vielleicht mögen übergangsweise Auswahlverfahren helfen in denen der Vorname für die Bewertungskommission geschwärzt ist. Da es aber keine institutionelle Benachteiligung / Bevorzugung von Frauen mehr gibt, sondern die - gelegentlich noch - in den Köpfen der Entscheider vorhanden sind, helfen auch keine institutionellen Maßnahmen. Wir müssen an die Ursachen, nicht an die Symptome. Die meisten vorgeschlagenene Maßnahmen sind per se ungeeignet. Ich kann mit einem Holzbohl keine Glasmalerei machen oder mit einem Meterstab keine Temperatur messen. Das ist das ungeeignete Werkzeug.

Bei Frau Kollata sind mir folgende Dinge aufgefallen:

- Offensichtlich ist ihr die Werbung "Selbst der Eunuch, der Hodenlose, trägt von Frey die Lodenhose" nicht bekannt. Wenn besagte Dame lächelnd zurückgegeben hätte: "Nein, ich habe keine Hoden, da haben Sie recht - aber ich möchte auch nicht tauschen." dann hätte sie dem Mann den Schneid abkauft und ihn mit offenem Mund stehen lassen können.
- All die anderen Punkte sind doch alle Kamellen, die ich mir am Allerwertesten vorbei gehen lassen würde, wenn ich eine Frau wäre und tatsächlich noch geschehen würden. Wie bereits erwähnt: "Einen Schuh zieht sich nur der an, dem er passt."
- Vielleicht noch zur den Klaftern Holz, die man angeblich für eine Hexenverbrennung braucht: "Stimmt, wir Frauen sind zäh, für Männer braucht man weniger." Und das nicht bissig sondern scherzhaft augenzwinkernd charmant erwidert, hätte den Wind aus den Segeln genommen. Danach hätte man durchaus noch einmal unter 4 Augen sagen können: "Also ganz ehrlich: Mich hat das schon getroffen. Ich bin nun wirklich nicht hexenhaft. Das war kein netter Beginn unserer beruflichen Zusammenarbeit. Ich behandle Sie respektvoll und erwarte das Gleiche von Ihnen. Können wir das künftig so handhaben?" So gewinnt man Kollegen, denen vielleicht etwas herausgerutscht ist, was sie im Innersten vielleicht gar nicht so gemeint haben. Jeder redet mal Blödsinn - Männer wie Frauen.
- Werkzeug: siehe oben
- schlechtere Beurteilung? Das kann so sein oder auch genau anders rum. Auch Beurteilende sind nur Menschen.
- Die Begründung, dass ein Revier in TZ nicht führbar wäre, gibt es - zumindest in Bayern - nicht mehr. Dass es einzelne spezielle Posten geben kann, wo TZ nicht möglich ist, bzw. eine sinnvolle Aufteilung schwierig wird, das kann sein, muss aber im Einzelfall geprüft werden.

Die Forderung eines wertschätzenden Miteinanders unterschreibe ich sofort und zu 100% - aber die von Fr. Steinmeier vorgeschlagenen Maßnahmen atmen genau diesen Geist nicht. Über das Ziel sind wir uns einig, aber ob der Weg zur Gleichstellung der Richtige ist, der derzeit beschritten wird, daran habe ich erhebliche Zweifel. Ein bisschen weniger mimosenhafte Hypersensibilität und ein bisschen mehr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl täte manchen Frauen gut und würde dem Großteil der Probleme von vornherein den Bode entziehen. Die Frauen, die das schon haben, können bestätigen, dass geschlechtsspezifische Benachteiligung für sie selber und ihren Beruf nur noch ein Randthema ist.

Ein abschließendes Zitat von Konfuzius möchte ich noch zum Nachdenken anheim stellen:

Wer Unterschiede achtet, der gewinnt Einheit, wer sie aufzuheben versucht, dem wuchern sie ins Vielfache. Darüber kann man einige Ansätze lang nachdenken.

Michael Bartl